

Glutmut's Erzählung
Sandbrot
Plastic Art Foundation

Im CD-Regal nach Aufnahmen der Schweizer Plastic Art Foundation zu forschen dürfte sich ähnlich schwierig gestalten wie die berühmte Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Zum einen, weil es das Projekt erst seit 2000 gibt, zum anderen, weil deren beiden parallel vorgelegte CDs ohne Label und demzufolge im Eigenvertrieb herausgegeben werden. Dass nicht nur die Musik eine Rolle spielt, lässt schon der Name der Band erahnen. Und tatsächlich – in Carlo Crameris Biografie taucht denn neben der Erwähnung als früherem Gitarristen der Beatband The These auch die Beschäftigung als ausgebildeter Bildender Künstler auf. Vom Land Baden-Württemberg erhielt der Verfasser philosophischer Texte 1992 übrigens auch einen Kulturpreis für die beste Radiosendung des Jahres. Die nach Konzeptalbum aufgemachten beiden Alben zapfen nun diese vielschichtigen künstlerischen Adern Crameris an, beide verbinden ein hohes Mass an Komposition und Improvisation mit wohl dosiert eingestreuten Textfragmenten, die Klappcover zieren Malereien Crameris. Bei beiden Aufnahmen mit von der Partie ist auch der in New York geborene und in der Schweiz lebende Bassist Heiri Känzig, der lange Jahre Hausbassist beim Vienna Art Orchestra war und auf eine entsprechend lange Liste an Einsätzen mit namhaften Jazzmusikern verweisen kann. Auf Sandbrot sind ausserdem noch Carola Wirth, Stimme, und Marc Halboher, Schlagzeug, vertreten. Was die Plastic Art Foundation zu Gehör bringt, verdient es im wahren Sinn des Wortes **Klangmalerei** genannt zu werden. Es ist ständiges Spiel mit Stimmungen und Einfällen, die so assoziationsreiche Titel wie Wildwind, **Bergreis**, **Perlgrün** oder **Blautau** tragen. Stilistisch klingt das wie lyrischer Kammer-Jazz, die Improvisation dominiert und gibt den Stücken den Anschein, eine grosse musikalische Performance zu sein – ein Gesamtkunstwerk eben, wie man das von einem Vielseitigkeitskünstler wie Crameris erwarten darf. Ausufernd und free-jazzig wild wird's jedoch nie, trotz ihres experimentellen Charakters sind diese „Suiten“ eingängig und hörbar und vor allem in keiner Sekunde langweilig. Am Mischpult, auch das bemerkenswert, sass übrigens Jan Erik Kongshaug von den Osloer Rainbow Studios – und der hat schliesslich nicht wenig ECM-Alben zu ihrem unverwechselbaren Sound verholfen.

Thomas Volkmann